

Die Unterzeichner der Offenen Böhmisches Schweiz! appellieren erneut an den Ministerpräsidenten.

Während im Falle der nahegelegenen Schlucht auf deutschem Gebiet die Verwaltung des Nationalparks Böhmisches Schweiz hilfsbereit war, half, gefährliche Bäume zu entfernen und so den beliebten Ort für Touristen zugänglich zu machen - verweigert sie dies im Falle der Edmundsklamm beharrlich. Darüber hinaus verhält er sich weiterhin lax und spielt die Probleme herunter, zu denen die Undurchdringlichkeit des Gebiets und der Rückgang der Besucherzahlen gehören. Vertreter der lokalen Regierung und Unternehmer bitten den tschechischen Premierminister Petr Fiala erneut um Hilfe in Form von konkreten Maßnahmen.

Die Situation, auf die die Unterzeichner des Aufrufs „Offene Böhmisches Schweiz!“ Premierminister Petr Fiala im Januar dieses Jahres aufmerksam gemacht haben, verbessert sich nicht, ganz im Gegenteil. **Die Zahl der gesperrten Straßen nimmt zu, die Erreichbarkeit des Gebiets verbessert sich nicht und die Öffnung beliebter touristischer Ziele ist nicht in Sicht.** Verhandlungen mit Vertretern der Nationalparkverwaltung Böhmisches Schweiz (im Folgenden: Nationalparkverwaltung Böhmisches Schweiz) führen zu keinem Ergebnis, so dass sich die lokalen Forderungen in Form eines offenen Briefes erneut direkt an den Ministerpräsidenten richten.

Doppelmoral schadet der tschechischen Seite

Als Beispiel für eine unverständliche Praxis zum Nachteil der tschechischen Seite des Nationalparks nennen die Unterzeichner die Edmundsklamm. Sie soll für mindestens drei weitere Jahre geschlossen werden. Nur wenige Kilometer entfernt hat die tschechische Nationalparkverwaltung die Beseitigung gefährlicher Bäume und die Öffnung der Oberen Schleuse am Fluss Kiritzsch genehmigt und sich aktiv an den Arbeiten beteiligt. Diese befindet sich auf deutschem Gebiet, direkt an der Grenze. Die Arbeiten wurden auch auf der tschechischen Seite durchgeführt, wo die tschechische Nationalparkverwaltung ansonsten konsequent auf der Nichteinmischungspolitik besteht. „Im Fall der Edmundsklamm argumentiert die tschechische Nationalparkverwaltung mit der Sicherheit der Menschen und dem Respekt vor der Natur. Das sind verständliche Prioritäten. Wir fragen uns jedoch, warum etwas scheinbar sicher nur wenige Kilometer entfernt getan werden kann, wenn es sich um ein morphologisch identisches Gebiet mit dem gleichen Schutzgrad und dem gleichen Ausmaß der Folgen der Borkenkäferkatastrophe handelt. Wir sind der Meinung, dass die Verwaltung des Nationalparks MS mit dieser Doppelmoral grundlegende Prinzipien des europäischen Rechts wie das Recht auf fairen Zugang, das Recht auf Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie die Wettbewerbsregeln verletzt, indem sie die deutsche Seite bevorzugt“, erklärt Sven Czastka im Namen der Unterzeichner. Zur Veranschaulichung verweist er darauf, dass es im vergleichsweise großen Nationalpark Sächsische Schweiz, also in Deutschland, rund 400 km Wanderwege gibt, in der Böhmisches Schweiz dagegen nur 150 km.

Das Ruhegebiet ist für die Öffentlichkeit praktisch unzugänglich

In den Ruhezeiten des Nationalparks ist es nach den geltenden Vorschriften verboten, sich außerhalb der von der Naturschutzbehörde reservierten Wege oder Routen zu bewegen. **Im Fall**

der Böhmischen Schweiz bedeutet dies, dass das Ruhegebiet für die Öffentlichkeit praktisch unzugänglich ist. Die meisten der markierten Wege sind hier gesperrt, so dass dieser Teil des Nationalparks nicht begehbar ist.

Es handelt sich um das attraktive Gebiet der Kamenitzer Schluchten und weiter entlang der Grenze zum Nationalpark Sächsische Schweiz im Bereich von Zadní Doubice bis Hřensko. Die Schließung dieser und anderer grenzüberschreitender Wege erschwert es den Besuchern, nach Deutschland zu wandern, wo die Wege weiterhin gepflegt und zugänglich sind. **Nur zwei Grenzübergänge, die bereits vor der Gründung des Nationalparks genehmigt wurden, sind noch passierbar.**

Umstrittene Interpretation von Schlüsseldaten

Auffällig ist nach Ansicht der Unterzeichner auch die Verwendung der Zensusdaten durch die tschechische Nationalparkverwaltung, die behauptet, dass die Besucherzahlen im Nationalpark im vergangenen Jahr höher waren als im letzten Jahr vor dem Zensus, also 2019. In einigen Orten sind die Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht gestiegen.

Dazu gehören Šaunštejn, Jetřichovice - Sanatorium oder Tři prameny. Die Gesamtzahl kann jedoch den starken Rückgang der Besucherzahlen an Orten, die in der Vergangenheit zu den beliebtesten gehörten, bei weitem nicht ausgleichen. Dabei handelt es sich vor allem um die Edmundsklamm, den Gabrielensteig und in geringerem Maße um Mezná. **Wenn wir die Gesamtzahlen von 2019 mit denen von 2023 vergleichen, ist es ein Rückgang von fast 40 %**“, rechnet der lokale Senator und Vorsitzende des zuständigen Senatsausschusses Zbyněk Linhart vor, der sich seit langem mit dem Thema beschäftigt.

Er weist darauf hin, dass die Unterzeichner der Meinung sind, dass die tschechische Nationalparkverwaltung auf diese und andere Weise versucht, das Problem herunterzuspielen. Senator Linhart weist auch darauf hin, dass die Absicht der Unterzeichner nicht darin besteht, den Nationalpark mit Touristen zu überfrachten, sondern den Schutz der Natur mit der Erfüllung der anderen Ziele des Nationalparks in Einklang zu bringen, nämlich der Förderung von Bildung, Erholung und Bewusstseinsbildung.

Ein weiterer wichtiger Punkt dreht sich um die **unzureichenden Befugnisse der Gemeinden**, die für das an den Nationalpark angrenzende Gebiet zuständig sind. Ihre Vertreter fordern eine Stärkung der Rolle der lokalen Regierungen im Nationalparkgebiet.

Den ersten offenen Brief schickten die Unterzeichner des Appells Offene Böhmische Schweiz! im Januar 2024 an Ministerpräsident Petr Fiala, der in einem Schreiben bestätigte, dass sich die Regierung der langfristig schwierigen Situation im Nationalpark Böhmische Schweiz und der Schwere der Schäden bewusst ist. Er versicherte, dass er und andere Mitglieder der Regierung sich mit dem Problem befassen würden. Der Umweltminister solle dafür sorgen, dass die entscheidenden Schritte zur Wiedereröffnung des gesamten Nationalparks besser mit allen Beteiligten kommuniziert und die laufenden Aktivitäten so weit wie möglich beschleunigt werden. Dies, so die Unterzeichner, werde von den Vertretern der Nationalparkverwaltung der Tschechischen Republik in der Praxis jedoch nicht getan.

In ihrem zweiten Schreiben fordern die Unterzeichner die Regierung unter Premierminister Petr Fiala auf, eine echte Lösung zu finden, die zur Wiedereröffnung des gesamten Nationalparks Böhmisches Schiefer führt.

Pressemitteilung der Initiative "Offene Böhmisches Schiefer" vom 16.05.2024

Quelle:

https://otevretceskesvycarsko.cz/wp-content/uploads/2024/05/2024_05_16_TZ_Otevret-Ceske-Svycarsko_Dopis-II_FINAL.pdf

Übersetzt mit DeepL und Google Übersetzer

<https://www.deepl.com/de/translator>

<https://translate.google.com/?sl=auto&tl=de&op=translate>